

GERD FUCHS

LIEBESMÜH

NOVELLE

EDITION NAUTILUS

Ich betreibe eine Pizzeria im Bahnhof einer kleinen Stadt, die im äußersten Norden Deutschlands liegt, nahe der dänischen Grenze. In der Hauptsache lebe ich von den Fahrschülern, die die Schulen der Stadt besuchen und von denen eine immer größere Zahl ohne Frühstück, dafür aber mit einem Geldschein in die Schule geschickt wird. Aber auch mein Mittagstisch erfreut sich wachsender Beliebtheit. Und abends ist Da Mario eines der zwei oder drei Lokale, die auch nach zehn Uhr noch geöffnet haben. Die Durchreiche meiner Küche geht zum Bahnsteig hinaus, aber auch zum Wartesaal und steht nach dorthin meistens offen, so dass mir kaum etwas entgeht von dem, was dort geschieht und gesprochen wird.

Eines Tages nun tauchte der Herr Korn bei mir auf. Hans Korn ist ein in der Stadt hoch geachteter Antiquitätenhändler, den man von überallher aufsucht und um Gutachten bittet, und dessen Villa am Stadtrand unbestritten das luxuriöseste Haus am Platz ist. Dieser Hans Korn erschien nun eines Tages bei mir, also im Wartesaal des Bahn-

hofs, und bestellte einen Cappuccino. Vielleicht wartete er auf einen Zug, dachte ich. Doch zwei Züge kamen an und fuhren ab, ohne dass er sich gerührt hätte, und als der dritte durch war, wollte er einen Soave. Es wurde sieben, und er saß immer noch vor seinem nun leeren Glas. Kurz nach acht bestellte er eine Pizza Margarita und einen weiteren Soave.

Der Wartesaal hatte sich gefüllt, er hatte sich geleert, und gegen zehn war Korn der einzige Gast in dem großen, einst für ein viel zahlreicheres Publikum gebauten Saal. Sehr verloren saß er da zwischen den vielen Tischen in dem trüben Licht der wenigen von der viel zu hohen Decke herabhängenden Lampen. Mit dem Mann ist doch etwas, dachte ich und näherte mich ihm auf die bewusste aufgeräumt schwungvolle Kellnerart. Hat es geschmeckt? Darf es noch etwas sein?

Er hatte inzwischen fünf Gläser Soave intus, und entsprechend schwer war ihm die Zunge geworden. Bist du schon lange in Deutschland?, fragte er.

Si, Dottore, sagte ich. Ich bin hier geboren. Aber Sie können Mario zu mir sagen.

Er merkte, dass er etwas falsch gemacht hatte, und zahlte. Er nahm das Taxi, das draußen so lange wartete, bis der letzte Zug um zehn Uhr dreißig durch war.

Ich war neunzehn, als ich hier im Bahnhof anfang. Ich hatte etwa fünfhundert Euro Startkapital. Immerhin habe ich Realschulabschluss, was nicht wenig ist, wenn man sechs Geschwister hat, in diesem Kaff leben muss und von Sardinien kommt. Den italienischen Akzent habe ich vorbeizubehalten. Er ist gut fürs Geschäft.

Ich hatte Korn schon fast vergessen, als er zwei Tage später plötzlich wieder dasaß. Ich erkannte ihn sofort. Manchen Leuten sieht man das Geld ja an. Es ist die Art, wie beispielsweise ein Mantel geschnitten ist, wie lang er ist, und manchmal sind es nur fünf oder zehn Zentimeter, die er länger oder kürzer ist, aber die sind entscheidend.

Am dritten Abend empfahl ich ihm meinen Landwein. Ich schenke ihn nicht an jeden aus.

Diese kleinen Provinzbahnhöfe haben einen eigenartigen Zauber, sagte er. All die Ankünfte, all die Abschiede.

Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, dass Sie hier sitzen, hätte ich beinahe gesagt. Tatsächlich sagte ich: Ich könnte Ihnen heute mein Osso Buco empfehlen.

Ich schätzte ihn auf Anfang fünfzig, ein großer, massiger Mann, der jedoch nicht dick war. Irgendwie schien er Sport zu treiben. Aber was will er hier, fragte ich mich. Er hat diese enorme Villa und sitzt in meinem schäbigen Wartesaal herum.

Ich gab den geschwätzigen Italiener. Meine Heimat sei Sardinien, und wie hart es sei, hier in diesen nördlichen Nebeln zu hausen, erzählte ich. Auf das deutsche Wetter zu schimpfen, kommt bei Deutschen immer gut an, und auf Sardinien wollen sie alle schon gewesen sein, da werden sie richtig lebendig, wenn sie an den Himmel und die Sonne denken.

Während er von seinen Urlauben erzählte und immer mehr in Fahrt kam und sich nachgerade begeisterte, setzte ich mich. Eigentlich geht das nicht, dass der Kellner sich an den Tisch des Gastes setzt. Aber ich glaube, er war froh, dass ihm endlich einmal jemand zuhörte. Das Problem aber war, dass ich zwar bereit war zu hören, er aber Schwierigkeiten hatte zu sprechen. Irgendetwas wollte er sagen, er brachte es aber nicht heraus.

Er kam dann regelmäßig, und eines Abends, als es wieder einmal spät geworden war und er ein neues Glas Wein haben wollte, sagte ich: Dottore, wissen Sie, wie viel Uhr es ist? Ich bringe Ihnen gern noch ein Glas, aber Sie sollten schlafen gehen.

Setz dich, Mario, sagte er. Setz dich zu mir.

Ich gab nach und setzte mich.

Wir schwiegen eine Weile, und plötzlich sagte er: Mir graut vor dem leeren Haus.

Aber Ihre Frau – ist sie verweist?

Er lachte ein wenig. So kann man es auch sagen, sagte er. Ich schwieg. Und dann sagte er, sie ruft jeden Abend an. Und plötzlich: Ich muss jetzt gehen, rufst du mir ein Taxi?

Morgen Abend mach ich Saltimbocca für Sie, sagte ich. Sie werden staunen. Dann ging ich zum Fenster und rief Kuddel, der unten in seinem Taxi saß und auf den letzten Zug wartete. Ich half Korn in den Mantel, und draußen ließ Kuddel den Wagen an.

Es war nicht so, dass er jedes Mal erwartete, dass ich mich zu ihm setzte. Oft wollte er einfach nur allein bleiben und dasitzen. Aber manchmal fand er kein Ende, und ich musste deutlich werden.

Ich mache jetzt das Licht aus, sagte ich eines Abends, als ich wirklich sehr müde war. Ich muss schließlich auch einmal ins Bett. Aber dann setzte ich mich doch wieder zu ihm.

Hörst du?, sagte er. Ein Zug in der Nacht.

Er wollte aber von etwas ganz anderem sprechen. Spätabends, wenn sich nichts mehr regt, dann geht das Telefon, sagte er, dann ist sie dran.

Ich saß ganz still. Irgendetwas war mit seiner Frau.

Sie spricht so undeutlich, sagte er. Es ist, als ob etwas raschelt, wenn sie spricht, Laub vielleicht oder Papier. Und sie ist so weit weg.

Ich erkundigte mich im Ort. Meine Vermutung war richtig. Seine Frau war tot. Seit zwei Monaten. In Deutschland sind die Toten tot, sagte ich, als ich mich beim nächsten Mal zu ihm setzte, nicht so, wo meine Eltern und Tanten und Onkel und Vettern herkommen, auf Sardinien. Aber sie sind kleiner, als wir sie kennen. Etwa einen Fuß. Und sie rotten sich zusammen. Mein Großvater hat sie oft gesehen. In ganzen Trupps ziehen sie übers Land.

Ja, auf Sardinien, sagte er.

Ich verstehe auch nicht, was sie sagt. Sie redet unzusammenhängend, sagte er.

Sie hat gar nicht mehr die Kraft, jeden Abend anzurufen, sagte ich. Sie werden nämlich schwächer mit der Zeit.

Ich muss nach Hause, sagte Korn und stand auf. Vielleicht ruft sie an, und ich bin nicht da.

Ich weiß nicht, wie lange das so weitergegangen wäre, wenn nicht eines Tages Sylvia Wolken erschienen wäre. Es war an einem schönen Junimorgen. Durch die hohen Sprossenfenster des Wartesaals fiel Sonnenlicht. Korn saß natürlich in der Ecke im Schatten und las Zeitung. Die Eingangstür schlug, eine Frau stöckelte durch die Halle, näherte sich, die Schwingtür flog auf, und herein brach, zwei Koffer auf Rollen hinter sich herziehend, Sylvia Wolken. Auch sie mied das

Sonnenlicht und setzte sich in den Schatten, also nicht weit von Korn.

Ich steckte meinen Kopf durch die Durchreiche. Kaffee, rief sie.

Als ich den Kaffee brachte, sahen sich die beiden immer noch an.

Achtung auf Gleis eins, verkündete draußen der Bahnhofsvorsteher. Der Interregio nach Hamburg, planmäßige Abfahrt elf Uhr einundzwanzig, wird sich voraussichtlich um zehn Minuten verspäten.

Die Wolken setzte ihre Kaffeetasse ab.

Warum lesen Sie nicht wieder Ihre Zeitung?, sagte sie.

Entschuldigen Sie, sagte Korn, sichtlich verwirrt und wie ertappt, es war mir ... Es ist lange her.

Originell, sagte die Wolken. Korn schlug die Zeitung entschlossen wieder auf.

Wie lange ist es denn her?, wollte die Wolken wissen. Wenn es länger als zehn Jahre her ist, tät es mich interessieren, flötete sie.

Korn: Viel länger.

Die Wolken: Dann seien Sie doch so gut und tun die Zeitung weg.

Korn faltete die Zeitung zusammen. Also probieren wir es. Schiller-Gymnasium?

Die Wolken starrte ihn an.

Thornton Wilder? Unsere kleine Stadt? Sie hatten nur einen Satz zu sagen.

Und Sie haben mich erkannt? Ich bin noch erkennbar?

Ich habe damals nicht gewagt, Sie anzusprechen. Vielleicht eine Woche lang hätte ich Sie gerne angesprochen. Oder weniger. Danach nicht mehr. Danach hab ich Sie vergessen. Das ist alles.

Das ist viel, rief die Wolken. Wie war ich? Bitte. Seien Sie so gut.

Korn druckste herum.

Irgendetwas Liebliches, brachte er heraus. Etwas Schlankes. Und mit einer letzten Anstrengung: Etwas Grauäugiges.

Meine Augen konnten Sie von da unten aber nicht gesehen haben, sagte die Wolken. Sie war verlegen geworden.

Nein, sagte Korn. Aber ich war ganz sicher.

Es hat jetzt Einfahrt der Interregio nach Hamburg, quäkte draußen der Lautsprecher. Der Zug rollte heran, hielt mit kreischenden Bremsen, Türen wurden geöffnet. Korn stand auf.

Schade, sagte er. Ich bringe Ihnen die Koffer zum Zug.

Die Wolken machte keine Anstalten aufzustehen. Sie haben Rollen. Sie laufen einem förmlich hinterher, sagte sie zerstreut.

Trotzdem, sagte Korn.

Er stand vor ihr und wartete.

Sie müssten allerdings aufstehen. Und nach einer Weile: Jetzt müssten wir uns schon sehr beeilen.

Ich kann nicht aufstehen, sagte die Wolken. Ich bin vollständig aus Blei.

Draußen ging die Trillerpfeife, Türen schlugen zu, der Zug fuhr an. Korn setzte sich. Es war still.

Zwei große Koffer, sagte er. Sie wollen weit weg. Wissen Sie auch wohin?

Das war eine große Freundlichkeit von Ihnen, sagte die Wolken, nachdem sie sich eine Zigarette angezündet hatte. Ich war nie auf einem Schiller-Gymnasium, und eine Bühne gab es auch nicht, auf der ich gestanden hätte. Und dann, mit verzweifelter Heftigkeit: Aber ich war etwas Liebliches, Grauäugiges.

Der nächste Zug fährt in einer Stunde, sagte Korn. Ich könnte Ihnen warten helfen.

Die Wolken kramte in ihrer Handtasche.

Bei manchen Leuten kann man sich gar nicht vorstellen, dass sie einmal jung gewesen sind. Aber bei mir konnten Sie es, rief sie und blickte auf, plötzlich Tränen in den Augen. Es ist mir also noch anzusehen, dass ich einmal jung war? Nein, ich weiß nicht wohin, rief sie. Endlich hatte sie das Taschentuch gefunden. Es hat etwas Albernes, Backfischartiges – einfach Koffer packen und weg. In meinem Alter.

Das Hotel zum Löwen um die Ecke ist gut und nicht teuer, es wäre eine Zwischenlösung, sagte Korn.

Hängen Sie eigentlich öfter hier herum?, fragte die

Wolken über ihr Taschentuch hinweg. Schon am Vormittag?

Erlauben Sie, dass ich mich vorstelle. Korn. Antiquitäten. Die Geschäfte führt allerdings mein Sohn.

Entschuldigen Sie, sagte die Wolken und stopfte das Taschentuch wieder in ihre Handtasche zurück.

Ich habe eine Schwäche für Bahnhöfe und die Gaststätten darin, sagte Korn und sah zum Fenster hinaus.

Ich habe das nicht so gemeint, sagte die Wolken und ließ das Schloss ihrer Handtasche zuschnappen. Ich heiße Wolken, Rechtsanwältin.

Sie haben drei Möglichkeiten, sagte Korn, immer noch zum Fenster hinaussehend. Sie fahren wieder nach Hause. Sie gehen in den Löwen. Oder Sie nehmen den nächsten Zug. Er wendete plötzlich den Kopf und starrte sie an.

Wussten Sie eigentlich, dass es durchaus möglich ist, dass in der Nähe unserer Galaxis ein Stern in eine Supernova explodiert ist, sagte er. Und dass die tödliche Strahlung dabei ist auf uns zuzurasen, und wir wissen es noch nicht?

Er machte eine Pause. Und plötzlich verschwörerisch: Oder ein echtes Vakuum kommt auf uns zu, ebenfalls mit Lichtgeschwindigkeit?

Die Wolken starrte ihn wie gebannt an. Der Mann wurde ihr unheimlich.

Das würde allerdings das ganze Universum in

Schutt und Asche legen, rief Korn und schlug die Beine übereinander. Noch nicht einmal Chemie wäre mehr möglich. Wir hätten nur drei Minuten Vorwarnzeit. – Ich will mit all dem sagen, nehmen Sie es nicht so schwer.

Die Wolken schluckte. Sie sah ihn aus aufgerissenen Augen an. Dann kramte sie hastig in ihrer Handtasche und legte Geld auf den Tisch.

Können Sie damit meinen Kaffee bezahlen? Ich muss jetzt nachdenken. Leben Sie wohl.

Sie stand auf und ging hinaus, ihre beiden Koffer hinter sich her ziehend.

Auf Wiedersehen, rief ihr Korn gut gelaunt hinterher.

Die Tür klappte. Draußen fuhr jaulend, pfeifend, donnernd ein ICE durch.

Es war früher Vormittag, und der Bahnhof lag, als der Zug durch war, plötzlich wieder in vollkommener Stille. Ich öffnete eine Flasche Mumm, nahm zwei Gläser und ging zu Korn hinüber. Er saß, als hätte es neben ihm eingeschlagen. Mit offenen Augen starrte er vor sich hin.

Das geht nicht, sagte er. Das geht auf gar keinen Fall.

Sehr elegant, die Signora, sagte ich. Complimenti. Er starrte vor sich hin, aber ich war nicht sicher, ob er etwas wahrnahm. Dottore, sagte ich. Dottore, können Sie mich hören?

Unmöglich, sagte er. Das geht ganz unmöglich.

Ich goss ein und hob das Glas. Auf die Signora.
Und auf Sie, Dottore. Sie haben es geschafft.
Widerwillig und wahrscheinlich nur, um mir einen
Gefallen zu tun, nahm er einen Schluck, stand
aber dann abrupt auf und ging.
Am nächsten Tag war er wieder da. Er wollte re-
den.